

Neusser Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Son- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Woch. Unterhaltungsblatt in Neuß 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verlag und Verlag: A. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuß, Neußstraße 1.

Ne. 173.

Mittwoch, 2. August. (Portiuncula.)

1905. 80. Jahrg.

Zur marokkanischen Frage.

In den zur Zeit zwischen Berlin und Paris schwebenden Erörterungen über das Programm, das der Sultan von Marokko den an der Konferenz teilnehmenden Mächten unterbreiten soll, ist auf französischer Seite ein gewisser Stillstand eingetreten. Als Antwort auf eine Anfrage Deutschlands nach den Wünschen, die Frankreich für dieses Programm habe, hatte am 20. Juli der Ministerpräsident Rouvier in Paris unserem dortigen Botschafter, dem Fürsten von Rodolfin, eine kurze schriftliche Aufzeichnung übergeben, dabei aber hinzugefügt, dies sei nur eine vorläufige Mitteilung, die vollständig ausgearbeiteten Vorschläge Frankreichs werde er demnächst folgen lassen. Seitdem ist mehr als eine Woche verfloßen, ohne daß die Pariser Regierung sich näher geäußert hätte. Auch Herr Bihourd, der französische Botschafter in Berlin, ist von seinem Urlaub aus der französischen Hauptstadt hierher zurückgekehrt, ohne in der Marokkofrage irgend einen Auftrag zu haben.

Das Zögern Frankreichs in seiner Mitwirkung zu einem Programm, den es gemeinsam mit Deutschland dem Sultan von Marokko zur Annahme und zur Mitteilung an die Konferenzteilnehmer empfehlen soll, läßt sich im ganzen harmlos erklären. Es mag sich um die Abfassung eines umfangreichen Schriftstückes handeln. Ueberdies war Herr Rouvier während der letzten Tage durch politische und finanztechnische Besprechungen mit dem inzwischen nach Amerika abgereisten russischen Friedensunterhändler Herrn von Witte stärker in Anspruch genommen. Andererseits muß man sich aber daran erinnern, daß die Notwendigkeit, das Konferenzprogramm bis in die Einzelheiten festzustellen, für Deutschland und Frankreich durch einen Schritt der englischen Diplomatie veranlaßt worden ist, indem diese erklärte, sie nehme die Einladung Marokkos zu internationalen Beratungen an, wünsche aber, daß ihr das Programm dafür vorher mitgeteilt werde. Daraus ergab sich auch nach der grundsätzlichen Einigung zwischen Berlin und Paris über die Behandlung der Marokkofrage Stoff zu neuen deutsch-französischen Erörterungen, in deren Verlauf eine neue Meinungsverschiedenheit die Pariser Staatsmänner vielleicht wieder enger auf die englische Seite drängen könnte. Daß man aber in Großbritannien das Gängelband, an dem Frankreichs Politik gehalten wird, fester anzuziehen wünscht, ist ein offenes Geheimnis. Sogar die Weiterführung der öffentlichen Geschäfte Englands durch das Ministerium Balfour wird, wie in großen Londoner Blättern, auch vom Pariser „Temps“, ganz offen mit Gründen der auswärtigen Politik erklärt, und unter diesen steht in vorderster Reihe der Wunsch, die marokkanische Frage nicht zum Ausgangspunkt eines merkwürdig vertrauensvollen Zusammengehens der französischen Republik mit dem Deutschen Reich werden zu lassen. Indessen hat doch der gegenwärtige Ministerpräsident Rouvier bisher englischen Anschauungen gegenüber seine Selbstständigkeit zu wahren gewußt und wird voraussichtlich das seine tun, um die Programfrage zwischen Paris und Berlin in nächster Zeit zu erledigen.

Zum Kaiserbesuch in Kopenhagen.

Kopenhagen, 31. Juli. Das Regierungs-Blatt „Kjöbenhavn“ schreibt:

„Der Besuch des Deutschen Kaisers beim dänischen Hofe ist allein schon infolge der nahen Verwandtschaft, die das jüngere Geschlecht des dänischen und des deutschen Fürstenhauses verbindet, natürlich. Wenn der Kaiser dadurch, daß er in der Hauptstadt selbst an Land geht, anzeigen wollte, daß sein freundschaftlicher Besuch auch dem dänischen Volke gelten soll, so kann uns dies freuen. Die dänische Hauptstadt wird Kaiser Wilhelm II. auch als Oberhaupt des Deutschen Reiches ein Willkommen bieten, welches ihm zeigen wird, daß er ein Land besucht, das — freundlich gesinnt gegen alle Mächte — in dem besten und nachbarlichsten Verhältnis zu Deutschland zu stehen wünscht.“

Kopenhagen, 31. Juli. Die Nacht „Höhenjollern“ mit dem Kaiser an Bord traf heute Nachmittag um 4 Uhr, begleitet von dem Kreuzer „Berlin“ und dem Torpedoboot „Sleipner“, auf der hiesigen Reede ein. Die Forts sowie die hier liegenden großen Kriegsschiffe feuerten Salut; der Chef des dänischen Geschwaders, Prinz Waldemar, begab sich zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Höhenjollern“. Um 4¼ Uhr ging der Kaiser an Land. An der Landungsbrücke wurde er vom König empfangen. Beide Majestäten umarmten und küßten sich mehrere Male und fuhrten sodann in offener Vierpänner zum Schloß, wo der Kaiser Aufenthalt nimmt. Die Bevölkerung bereite den Monarchen vielfache Ovationen.

Schloß Bernstorff, 31. Juli. Um 7¼ Uhr abends fand im Schloße eine Tafel statt, woran teilnahmen: der Deutsche Kaiser, die Mitglieder der königlichen Familie, die Herren des Gefolges, der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, die Damen und Herren der deutschen Gesandtschaft, die Hofchargen und die dem Kaiser attachierten Herren. Während der Tafel spielte das Musikkorps der Leibgarde. Der Kaiser führte die Kronprinzessin von Dänemark, der König die Prinzessin Marie, der Kronprinz die Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe. Während der Tafel brachte der König einen Toast auf den Kaiser aus, worauf die Musik die deutsche Nationalhymne spielte. Der Kaiser erwiderte den Trinkspruch des Königs; es folgte die dänische Nationalhymne. Nach der Tafel wurde der Kaiser im Gartenpavillon empfangen. Um 9¼ Uhr sang der königliche Kammerjänger Gerold vor den hohen Herrschaften.

Kopenhagen, 1. Aug. Kaiser Wilhelm arbeitete heute Vormittag in seinen Gemächern. Er promenierte sodann im Schloßpark und unternahm darauf eine längere Spazierfahrt im Riegarten mit König Christian. Um 1 Uhr fand ein Frühstück im Schloße statt. Um 4 Uhr wurden die Wachposten aufgestellt. Nach der Mittagstafel, die auch heute in Bernstorff abgehalten wurde, fuhr der Kaiser nach Charlottenslund, wo eine Soirée beim Kronprinzenpaare stattfand.

Politische Nachrichten.

Der Kaiser wird am Montag, 7. Aug., im Swinemünder Hafen eintreffen und dort einer mehrtägigen Schießübung des Geschwaders beimohnen. Für den Aufenthalt des Kaisers in Swinemünde sind, wie verlautet, noch vier Tage in Aussicht genommen. Die Abreise des Kaisers von Kopenhagen ist vorläufig auf nächsten Donnerstag früh festgelegt.

Wie bereits bekannt ist, soll der Reichstag sich in der nächsten Session auch mit dem Gesetzentwurf betreffs der Verleihung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zu beschäftigen haben. Jedoch ist es, wie der L. A. mitteilt, zu einer endgültigen Vereinbarung noch nicht gekommen. Die Hauptschwierigkeit dürfte wohl in der Auffindung von Bestimmungen bestehen, die einen Mißbrauch der Korporationsrechte verhindern sollen, ohne jedoch die Bewegungsfreiheit dieser Vereine unnötig einzuschränken.

Der Bundesrat hat beschlossen, die Abfertigung russischer Butter zu Privattransitlagern ohne amtlichen Mitverschluß mit der Mahgabe zu genehmigen, daß die Butter hinsichtlich ihrer Beschaffenheit, soweit erforderlich, den in dem Mahabungsmittelese vom 14. Mai 1897, dem Butterverkehrsgebot vom 15. Juni 1897 und der Bekanntmachung vom 1. März 1902 für den Inlandverkehr mit Butter vorgezeichneten Bedingungen entsprechen muß, sowie daß die Abfertigung nur unter der Bedingung erfolgt, daß die Butter in denselben Umschließungen, in denen sie eingeht, wieder ausgeführt wird, daß Teilungen und andere Behandlungen als das Stürzen und die Feststellung des Reingewichts nicht vorgenommen werden dürfen, und daß das bei der Ausgangsabfertigung vorgegebene Mindestgewicht tarifmäßig zu vergrößern ist.

Berlin, 1. Aug. Die Nachrichten über Hendrik Witboi haben sich in den letzten Wochen wiederholt. Nach am 5. Juli meldet Generalleutnant v. Trotha, daß nach Angabe des Majors von Götterf Hendrik Witboi sich mit einem ansehnlichen Anhang, gut bewaffnet und ausgerüstet, auf englischem Gebiet bei Rehutu befindet in der Absicht, bei Beginn der Regenzeit in deutsches Gebiet einzufallen. Wenige Tage darauf lief die Nachricht eines Agenten ein, Hendrik Witboi sei in vier Kolonnen im Anmarsch gegen die Linie Koss-Kiries (nördlich von Saurur), um sich mit dem nach dem Nordoststrand der großen Karasberge geflüchteten Morenga zu vereinigen. Hierauf wurden die am Luob entbehrlichen Truppen unter Götterf bei Daberas und Berip veranlaßt und Saurur stark besetzt. Eine Aufklärung dieser Truppe bestätigte die Nachricht des Agenten nicht, hingegen wurde festgestellt, daß in den letzten Wochen in der Gegend von Gibeon und Daberas mehrfach kleinere Banden von Oit nach West durchgezogen waren. Auch Patrouillen von Gibeon und Matagosa meldeten stärkere Hottentottenansammlungen in den Felschluchten des Sudup. Hierauf wurde die Besatzung von Gibeon verstärkt und die 5. Kompanie des Feldregiments Nr. 2, sowie die Halbbatterie von Winterfeld von Aminuis nach Stamprietfontein herangezogen. — Allmählich mehrten sich die An-

zeichen, daß Teile der Witbois in kleinen Banden den Luob nach Westen zu überschritten. Einzelne Trupps zeigten sich bei Muforob und am unteren Sudup. Auch wollten treuegeliebte Verheirathete Hendrik Witboi und seinen Unterkapitän Samuel Jaak in eigener Person am Sudup und in Raufast gesehen haben. Endlich am 20. Juli wurde bei Seh-Ramcelbaum, 30 Kilometer nördlich von Gibeon eine Verpflegungskolonie von fünf Wagen durch eine etwa 150 Mann starke Hottentottenbande überfallen und geplündert. Jetzt meldet Generalleutnant v. Trotha, daß nach zuverlässigen Nachrichten Hendrik Witboi und Samuel Jaak nach dem Sudupfluß gelangt wären und sich neuerdings nach dem südlich davon gelegenen Kritsublauf gezogen haben sollen. Der General wird nach erfolgter Bestätigung dieser Nachricht alle verfügbaren Kräfte zum Angriff einsehen. Gegen Cornelius wurde nach dem Gescheh bei Reiborus am 27. Juni die Verfolgung den Felschluchten abwärts und den Dranjelfluß aufwärts fortgesetzt. Es fanden wiederholt Zusammenstöße mit dem den Abzug seiner Werften bedenkenden Gegner statt, und es mußten die feindlichen Stellungen zum Teil mit dem Bajonett gestürmt werden. Der Feind hatte beträchtliche Verluste an Kriegseuten, Wenden und Vieh. Seine durch wilde Felschluchten führende Rückzugstraße zeichneten liegende Gebirge, Hottentottenleichen, die Kadaver geschlachteter Kinder sowie zurückgebliebenes Jungvieh. Den schwächeren Hottentottenbanden gelang es, hier und da nördlich des Dranjelflusses deutsche Verpflegungsstransporte anzugreifen. Die Verpflegung der im Süden stehenden Truppen wird durch diese Unsicherheit der Zufuhr beeinträchtigt.

Schwiz.

Nürlich sollte im Schweizer Kanton Neuenburg die Erbschaftsteuer in direkter Linie eingeführt werden. Die dortige zweite Kammer fand dies nicht. Das Volk verlangte das Referendum, d. h. die Volksabstimmung über das Gesetz. Und was war das Ergebnis? 11388 stimmten mit nein und nur 2161 mit ja.

Balkanstaaten.

Gettinje, 1. Aug. Der Präsident des Staatsrates, Bojo Petrowitsch, ist nach Verana abgereist; er trifft mit dem Wali v. Kofsovo zusammen, um die Ursachen der häufigen Streitigkeiten bei der Grenzübergreifung festzustellen und die geeigneten Maßnahmen zu studieren, wie die Ruhe und Ordnung an der Grenze hergestellt werden könne.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 1. Aug. Der Petersburger Korrespondent des „Pet. Pariser“ telegraphierte: Wie man mir berichtet, sandte der Zar, als er den Verlust der Insel Sachalin erfuhr, an den General Linewitsch eine Depesche, in welcher er sein Entsetzen kundgab über die ungenügende Verteidigung der Insel. Der General antwortete, er habe alle Streitkräfte in der Mandchurie konzentriert und hoffe bald mitteilen zu können, daß seine Armee siegreich sei.

London, 1. Aug. „Globe“ berichtet aus New-York: Präsident Roosevelt erklärte mehreren Journalisten, daß ein Waffenstillstand eine Woche nach

25) Weibliche Kriegslust.

(Fortsetzung.)

Dann eilte er nach Wimples Haus, wo er seinen Schwager in gefährlichen Zieherphantasien vorfand. Er erkannte Did nicht, aber immer wieder sagte er zu ihm:

„Sagt Did, er solle diese Papiere erlangen. Steinray hat sie. Er ist tot. Sagt Did, er solle diese Papiere herbeischaffen.“

So immer fort. Niemand wußte die Erklärung dafür, bis Did kam, und so aufmerksam auch Frau Prior Dids Gesicht beobachtete, als er diese Worte zuerst vernahm, konnte sie doch über ihre Bedeutung nichts erfahren.

„Sie werden wohl heute Nacht bei ihm wachen, Herr Raymond nicht wahr?“ sagte sie mit einem schwachen Rest ihrer früheren befehlenden Weise und Stimme.

„Neute wahrscheinlich nicht,“ erwiderte Did, bereits entschlossen, Steinray zu sprechen, ehe er schlafen ginge, „übermorgen werde ich bei ihm bleiben.“

Sehr bald darauf ging er und ließ Frau Prior reichlich Zeit, über die Robheit und Härte der Familie sich auszulassen, in welche ihr armer, teurer Horace so sehr gegen ihren ausdrücklichen Willen geheiratet hatte.

Did trat diesen Abend in Steinrays Privat-zimmer, nachdem er sich zuerst versichert hatte, daß er ihn zu Hause finden werde.

Steinray lag vor einem Tisch, auf welchem eine Anzahl von Dokumenten verstreut lagen, daneben eine Weinflasche und Glas. Did war nicht in der Stimmung, viel Höflichkeit an den Mann zu ver-schenden. Schon lange hatte er gewünscht, ihn allein, Auge in Auge, zu sprechen, aber Horace hatte in der letzten, langen Unterbrechung mit ihm vor seiner Abreise diesem jede Einmischung während seiner Abwesenheit verboten. Jetzt aber war Horace kampfunfähig und Did sofort bereit, an dessen Stelle zu treten.

In den langen Wochen des Nachdenkens während dieser gezwungenen Untätigkeit war Did auf einen Gedanken gekommen, welcher Horaces Aufmerksamkeit in seiner mannigfachen schmerzlichen Erregung vielleicht ganz entgangen war. Did hatte ihn nach allen Einzelheiten jenes Besuchs genau befragt, welchen Steinray im Hause seiner Schwester gemacht hatte. Erst nach der Abreise seines Schwagers war plötzlich mit der Kraft der Ueberzeugung der Gedanke über ihn gekommen, daß Steinray diese Papiere an jenem Abend gestohlen hatte, als Horace ihn allein im Zimmer gelassen hatte.

Did klopfte an Steinrays Tür an und trat dann soleglich ein, ohne eine Einladung abzuwarten.

„Mein Name ist Raymond,“ sagte er kurz, indem er den Weiberseid an dem Schreibtisch mit Blicken ansah, welche keine Furcht kannten.

Steinrays Wangen röteten sich sichtlich bei dieser plötzlichen Erscheinung, aber er erhob sich mit gut nachgeahmter Höflichkeit, um seinem Gast einen Stuhl anzubieten.

„Bitte Platz zu nehmen, Herr Raymond. Ich glaube, ich habe die Ehre, Herrn Wimples Schwager zu sprechen.“

Er verbeugte sich mit spöttischer Höflichkeit, aber ein böses Lächeln erschien auf seinen dünnen Lippen, als er sich seiner Macht, diese beiden Männer mit einem Schlag zu vernichten, erinnerte.

„Genau so,“ erwiderte Did, indem er den angebotenen Stuhl ablehnte, sich aber leicht darauf stützte und den Mann kühl ansah.

„Und was wünschen Sie von mir, Sir?“ fragte Steinray, indem er bemerkte, wie mühs es war, die gewöhnlichen Regeln der Höflichkeit bei dieser eigentümlichen Begegnung anzuwenden.

„Ich wünsche, womöglich auf gültigem Wege, einen Einblick in einige Papiere zu bekommen, welche meinen Schwager Wimples betreffen und sich in ihrem Besitze befinden sollen.“

„Herr Wimples ist zurückgekehrt, wie ich glaube,“ sagte Steinray, indem seine Finger nervös in den vor ihm liegenden Papieren suchten.

„Sir,“ erwiderte Did lakonisch.

„Er ist nicht gesund, wie ich höre.“

„Er ist gefährlich krank.“

„Das tut mir leid,“ sagte Steinray mit einem Anflug von Spott. — „Dann werde ich die Sache noch etwas aufhalten.“

„Welche Sache?“ fragte Did.

„Eine Privatangelegenheit zwischen uns,“ sagte Steinray, indem er vor sich auf den Tisch nieder-sah, um den Blick des stattdessen jungen Mannes zu vermeiden, der ihn ruhig mit beschränkten Armen maß.

„Keine Verstellung, Mister Steinray!“ sagte Did plötzlich grade heraus. „Ich bin heute hier als Wimples Vertreter. Ich komme eben von ihm.“

Ich beziehe darauf, diese Papiere zu sehen, welche für meinen Schwager so gefährlich sein sollen.“

„Ein solches“ wiederholte Steinray höhnisch.

„Augenscheinlich fand er sie gefährlich genug, wenn er es vorzog, aus dem Lande zu verschwin-den, um allen Folgen aus dem Wege zu gehen.“

„Damals war er nicht in der Lage,“ sagte Did, „zu beweisen, wie wenig die Anlagen begründet waren, die man gegen ihn erheben will. Sie werden mir gefälligst diese Papiere zeigen.“

Mit Vergnügen, Herr Raymond.“ Sein Lächeln zeigte weniger Bosheit, einfach, weil es ein so äußerst schwacher Versuch eines Rächels war.

Ich hatte sie bereit gelegt, für die Begegnung mit Mister Wimples morgen. Er wird nichts dagegen haben, denke ich, da Sie zur Familie gehören.“

„Ich bin kein Vertreter, wie ich Ihnen schon sagte,“ erwiderte Did, die Hand nach den Papieren ausstreckend.

„Entschuldigen Sie, ich ziehe vor, die Briefe in meinem Bereich zu behalten, wenn es Ihnen recht ist,“ erwiderte Steinray mißtraulich. „Den Inhalt derselben werde ich Ihnen gern mitteilen.“

Er entfaltete den einen Brief und las:

Mr. Horace Wimple. Die 3000 Dollars, die Sie für den kleinen Dienst verlangen, sind eine etwas starke Forderung. Aber da ich weiß, daß niemand die Geduld besitzt, meine Rechnung so erfolgreich zurechtzustellen, wie Sie, so unter-

werfe ich mich dieser Blünderung. Sollen Sie das Geld heute Abend ab.“

„Ein hübsches Stück,“ sagte Did. „Sehen wir, was Nr. 2 zu sagen hat.“

Steinray legte das erste Schreiben vor sich auf den Schreibtisch, entfaltete das zweite und las:

„Sie haben stümperhaft gepunktet, aber einseitig gezeichnet, was die schlimmste Art von Fälschung ist. Ich reise heute Abend ab. Helfen Sie sich, wie Sie können. Ihr Defizit beträgt 6000 Dollars.“

Während Steinray die beiden Briefe sorgfältig wieder faltete fragte Did kurz:

„Was bedeuten diese Briefe?“

„Sie bedeuten,“ sagte Steinray, etwas freier aufatmend bei diesem Zeichen von Schwäche auf Dids Seite, „daß der unfehlbare Herr Wimple ebenso tief im Schlamm lag, wie Leonard Cox, der diebische Kaffierer der Western Bank. Sie waren beide Mitschuldige an dem Verbrechen, das man Cox allein zuschrieb.“

„Cox ist gefunden, wissen Sie das?“ bemerkte Did gleichgültig.

„Nein!“

Ein Ausdruck von plötzlichem Schrecken erschien auf Steinrays Gesicht.

„Ja,“ fuhr Did in erzählendem Tone fort, „und um ihn aufzuheben, war Wimple über den Ozean gegangen. Zuvor hat er mir alles mitgeteilt. Als Cox sich der Entdeckung nahe fand, machte er einen unsinnigen Versuch, einen Unschuldigen in sein Verbrechen zu verwickeln. Er schrieb diese Briefe und spielte sie einem Mann in die Hände, den er für einen Feind meines Schwagers hielt. Dieser war ihm nicht freundlich gesinnt, aber zufällig auch kein Schurke, und er sandte diese Briefe an Wimple. Dieser bewahrte sie recht überflüssig Weise auf, um damit Cox zum Gefährnis zu bringen. Er hatte sie unter seine Papiere in seiner Wohnung gelegt. Ich habe eine Frage an Sie zu richten: Wie kamen die Papiere in Ihren Besitz, mein Herr?“

(Fortsetzung folgt.)

Berka
vormittags
unbrauchbar
zahlung i
findet an
Neuß statt
gegeben.
Neu

Zusammentritt der Delegierten abgeschlossen und daß der Friede drei Wochen später zustande kommen werde.

Newyork, 1. Aug. Der Sprecher der japanischen Friedensmission Sato, bezweifelt die Genauigkeit der Wiedergabe des Gesprächs mit Witter, da nach seiner Ansicht der russische Minister ebenso wie der japanische Minister Komura nicht als Kurier, sondern als Unterhändler mit weitestgehenden Vollmachten innerhalb bestimmter Grenzen komme und über die bedeutendsten Fragen ein Konferenztisch entscheiden könnte, ohne den Rat der Regierung einzuholen. Auf Witters angeblichen Ausspruch es wäre besser, wenn Japan und Rußland vor Entscheidung der Delegierten schon die Grundlage eines Übereinkommens festgelegt hätte, bemerkt er, daß Rußland sich darum nicht bemüht habe.

Petersburg, 31. Juli. General Linowitsch meldet unter dem 29. ds.: Die Armee hält die Gegend um Heilungshof besetzt. Am 23. ds. hatte eine Abteilung, die auf den Berg von Wang-fulin vorgedrungen war und sich am 24. Ordagou in östlicher Richtung näherte, ein Gefecht mit Chundulien. Unsere Abteilung besetzte das Dorf nach einem Feuergefecht. Am 26. rückte sie weiter vor, wobei sie sich beständig im Feuergefecht mit den auf das Dorf Malugou zurückgehenden japanischen Vorposten befand. Die westlich des Dorfes gelegenen Hügel waren vom Gegner besetzt. Nach Beschießung der in mehreren Reihen angelegten japanischen Schützengraben gingen unsere Truppen zum Angriff über und erlitten gegen 6 Uhr abends die japanische Stellung. Die Japaner zogen sich unter beträchtlichen Verlusten zurück. Die Abteilung trat nach der Erfüllung ihrer Aufgabe den Rückmarsch an.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 1. Aug. Der Streik der Arbeiter der Wladikawkasienbahn dauert auf der ganzen Linie fort. Die Ausständigen halten die Züge nach Kofow am Don an; dort stockt der Handel völlig. Man befürchtet ernste Unruhen.

Petersburg, 1. Aug. Infolge der Verhaftung von vier verdächtigen Individuen wurde die Truppenbesetzung bei Jarkoje Selo durch den Baron verschoben.

Von Nah und Fern.

Z. Herdt, den 31. Juli. Der Ziegenzüchter Verein der Bürgermeisterei Herdt hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung im Lokale von Josef Möhler eine Generalversammlung ab. — Aus dem von dem Vorliegenden Herrn Bürgermeister Knopp erstatteten Jahresbericht über das verlossene Vereinsjahr ist erwähnenswert, daß im Laufe des Jahres mehrere Vorträge über die Vorzüge der Ziegenmilch über die Haltung der Ziegen und deren Bedeutung gehalten worden sind. Fünf Ziegen hat der Verein unter seine Mitglieder verlost; zwölf Saazerziegen wurden eingeführt; sechs von Vereinsmitgliedern gezogene Lämmer wurden an den Kreis verkauft. Die Postkasson Herdt erhielt zwei und die Postkasson Niedercaßel einen neuen Bod. 90 Centner Stroh wurden vom Verein angekauft und an eine Anzahl Mitglieder abgegeben. — Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausstehenden Herren Bürgermeister Knopp und Cardeneo durch Zuzuf wieder gewählt. — Herr Cardeneo hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Krankheiten der Knochen der Ziegen (Machitis), der zur Folge hatte, daß die Beschaffung eines bewährten Futterpulvers von Vereinswegen beschlossen wurde. Dieses Pulver soll von den Bezirksvorstehern an die einzelnen Mitglieder abgegeben werden. — Herr Bürgermeister Knopp verbreitete sich sodann über den Wert eines guten Stalles für die Ziegenhaltung und gab eine Reihe von Winken über die zweckmäßige Einrichtung von Ziegenställen, ferner über die Reinhaltung der Ziegen. — Nach dem von dem Kassierer Herrn Hauptlehrer Schmidt erstatteten Bericht über die Kassenverhältnisse hat das Vereinsvermögen am Schluß des vergangenen Vereinsjahres 118,75 Mk. betragen. — Bei der Verlosung von zwei Ziegen, die der Verein beschafft hatte, gewann eine Herr Johann Nellesen, Herdt, die andere Herr Peter Schmidt, Niedercaßel. Außer den Ziegen wurden noch vier Sade Kleie unter den Mitgliedern verlost.

Düffeldorf, 1. August. Gestern Mittag trieb in der Nähe des Petroleumhafens eine weibliche Leiche an. Es handelt sich, wie festgestellt worden ist, um ein etwa 25jähriges Dienstmädchen aus Hamm, das freiwillig in den Tod gegangen sein soll. Die Leiche wurde zum Friedhof am Tannenwäldchen geschafft.

Düffeldorf, 1. Aug. In der Rheinbadeanstalt wurden gestern drei schwere Diebstähle verübt, wobei die Spühenden Sachen von recht erheblichem Werte erbeuteten. Es wurden gestohlen einem Kaufmann von auswärt eine goldene Uhr mit Kette im Werte von etwa 600 Mark und ein Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt, einem anderen Herrn eine goldene Uhr mit Kette und ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt. In beiden Fällen waren die Aufbewahrungskästen für Werthgegenstände aufgebrochen worden. Schließlich wurde daselbst einem Wädelröhring eine Uhr mit Kette im Werte von 50 Mark entwendet.

Schiefbahn, 31. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fand hierelbst im Saale des Herrn Gerhauken eine öffentliche, sehr stark besuchte Versammlung statt. Zahlreich waren die Bürger und Gewerbetreibenden von Schiefbahn und Umgegend erschienen. Zum Schluß der Versammlung, die einen imposanten Verlauf nahm, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die auch von sehr vielen Bürgern Schiefbahns sehr stark besuchte Versammlung spricht, nachdem aus den Ausführungen des Referenten vernommen worden ist, daß seitens der Arbeiterführer das menschenwürdige gehalten ist, um den Frieden herbeizuführen, ihr tiefstes Bedauern über die Stellungnahme der Firma Deuß & Deßler aus. Die Versammelten sind fest davon überzeugt, daß der Friede in einer für beide Teile befriedigenden Weise herbeigeführt werden kann, wenn die Firma es nur will. Sie richten an den Herrn Bürgermeister die Bitte, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, damit die Schiedsgericht Schiefbahns, die bis jetzt schon schiedliche Formen angenommen hat, durch ihr geeignet erscheinende Maßnahmen für die Zukunft vermieden wird.

Dormagen, 1. Aug. Der silberne Jubeltag des Herrn Dekanten Seimbach wurde durch ein vom Jubilar geleitetes Hochamt, dem Herr Kardinal Dr. Fischer in throno assistierte, eingeleitet. Gegen 12 Uhr erfolgte im Restaurant Dünwald die Gratulation seitens der sehr zahlreich erschienenen Gäste, an ihrer Spitze der Herr Kardinal. Dieser teilte u. a. die vom Papste dem Jubilar zugesandte Auszeichnung, nämlich die Ernennung desselben zum päpstlichen Hausprälaten, mit. Herr Bürgermeister Wagner überreichte den vom Kaiser verliehenen Königl. Kronenorden 3. Klasse. Um 1.30 Uhr folgte das übliche Festmahl, und abends wurde eine große Festveranstaltung und eine Illumination des Ortes veranstaltet.

Köln, 1. Aug. Auf Grund des Wilschongesetzes vom 14. Juli 1904 hat der Bezirksausschuß zu Köln in seiner Sitzung vom 18. Juli beschlossen: Im ganzen Regierungsbezirk Köln wird für das Jahr 1905 der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Montag, den 21. August, für Hühner, Gänse und Hasenente auf Donnerstag, den 24. September, festgesetzt. Bis auf weiteres wird das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krametsvögel) bis 30. September jeden Jahres einschließlich hinausgeschoben, die Schonzeit für Dachs gänzlich aufgehoben. Im übrigen gelten die gezeigten Schonzeiten.

Varmen, 31. Juli. Ein Unglücksfall war für Varmen der vergangene Samstag. Abends stürzte der verheiratete Arbeiter Piepenbrin in der chemischen Fabrik von Otto Bredt & Co. in einen kochend siedenden Wassertank und erlag bald den furchterlichen Brandwunden. — Durch Erhängen machte der 16 Jahre alte Sattlerlehrling Paul Büchsen-schütz seinem jungen Leben ein Ende. — Ein 13 Jahre alter Schüler, Richard M., verurteilte, weil er einen Diebstahl begangen hatte, einen Selbstmord. Er ging auch mit großem Mut aus Werk und brachte sich eine arge Wunde am Hals bei. Der Selbstmordkandidat wurde an der völligen Ausführung seiner Absicht verhindert und zum Arzt gebracht. — Aus dem oberen Stockwerk eines an der Bruderstraße gelegenen Hauses stürzte die 18 Jahre alte Klara Koch auf Kopf und verlor sich tödlich. Das Mädchen hatte ohne Sicherheitsstuhl Fenster gepußt und dabei das Gleichgewicht verloren. — Eine 15 Jahre alte Burlesche, die in einem mit Wasser gefüllten Steinbruch zu Elberfeld unbefugterweise badete, mußte es mit dem Leben büßen. Er ertrank, ohne daß es jemand wußte. Die Leiche ist gefunden.

Elberfeld, 1. Aug. Gestern Abend stürzte sich in der Hensburgerstraße eine Frau aus einem Fenster der vierten Etage. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb alsbald.

Solingen, 1. Aug. Einen eigenartigen Tod fand der Scherenhärter Hermann Sonnenchein von hier. Beim Essen drang ihm ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre ein. Der Mann mußte erstickt, obwohl ein Arzt bald zur Stelle war.

Essen, 1. Aug. Auf der Beche „Friedrich der Große“ wurde durch einen Sprengschuß ein Sauer getötet, zwei weitere Bergleute wurden schwer verletzt.

Steele, 31. Juli. Gestern Nacht wurde ein 22jähriger Anstreicher aus Kraay von einem gleichaltrigen Vergewaltiger aus Steele durch einen Messerstich ins Herz getötet. Die beiden hatten zusammen die Wirtschaften besucht, und als der Anstreicher sich weigerte, seinem Kumpan ein Glas Bier zu bezahlen, stach dieser ihm das Messer in das Herz. Der Mörder floh in das Haus seiner Eltern und verfrucht sich unter dem Dach; hier wurde er verhaftet. Er hat die Tat eingestanden.

Gelsenkirchen, 1. Aug. Gestern Abend wurde bei einer Schlägerei ein Mauerer die Schädeldecke zertrümmert, so daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

Dortmund, 1. Aug. Der Knecht Jungholz aus Schüren fiel gestern Nachmittag auf dem Bannweg von seinem mit Steinen beladenen Wagen und wurde überfahren. Ein Rad ging ihm über den Unterleib, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde. — Gestern Morgen wurde aus dem Kanal bei Deußen die Leiche eines etwa 35jährigen unbekannten Mannes gefunden. — In Kirchhörde erlösch der 60jährige Vergewaltiger Kresch seinen von der Kirmes zurückkehrenden 28jährigen Sohn bei einem Wortwechsel.

Wolfsbach, 31. Juli. Gelegentlich der Abhaltung einer Tanzmusik im Dorfe Sand im hiesigen Kreise kam es zwischen den einheimischen jungen Burken und den zum Besuch anwesenden jungen Redereien wegen der Dorfschönen zu blutigem Streit, der so ausartete, daß der junge Paar förmlich zu Tode geprügelt wurde; er hatte so viel Hiebe über den Kopf erhalten, daß die Schädeldecke barst und kurz darauf der Tod eintrat.

Hamburg, 1. Aug. Ein Primaner wollte im Ostseebade Brodau mit einem elfjährigen Schüler auf dem Rücken nach einer Sandbank schwimmen. Er ertrankte, und beide ertranken.

Kaiserslautern, 31. Juli. Die Witwe des vor fünf Jahren infolge eines Unglücksfalles verstorbenen Landwirtes Haas in Groß-Oheim wollte für einen Patienten Eier aus einem in der Scheune verborgenen Hühnerneße holen, stürzte dabei vom Gefäß auf die Treppe und erlitt entsetzliche Kopfverletzungen, die das schlimmste befürchten lassen. Die 21jährige Tochter der Verunglückten geriet über das Schicksal der Mutter in solche Aufregung, daß ein Herzschlag ihrem Leben ein jähes Ende setzte.

Strahburg i. G., 1. Aug. In Ursprung bei Reichenweiler entlud sich, als ein siebenzehnjähriger junger Mann ein Gewehr laden wollte, die Waffe. Der Schuß tötete dessen Mutter; ein Bruder wurde schwer verletzt. — In Ginzweiler hantierte der neunzehnjährige Sohn eines Wirtes mit einem Revolver, der losging, und den Onkel des Knaben tötete.

Breslau, 1. Aug. In Dlugolenta (Kreis Krotoschin) ist die Familie des Tagelöhners Kiefer nach dem Gewisse giftiger Pilze erkrankt. Von der achtköpfigen Familie sind bereits fünf Personen gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

Karlsruhe, 1. Aug. Ein heftiges Unwetter richtete in der Gegend von Mühlheim an den Weinbergen, Feldfrüchten und Obstbäumen unabsehbaren Schaden an. Die Weinernte ist vielfach völlig vernichtet.

München, 1. Aug. Gegen den praktischen Arzt Dr. Braunstein, der zur Zeit seine Strafe absitzt, ist ein neues Verfahren wegen Betrugs anhängig.

London, 30. Juli. Wie ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Simla meldet, befürchtet man dort einen erneuten Ausbruch der Hungersnot. Der Monum ist in diesem Jahre außerordentlich schwach gewesen, was an und für sich schon ein Grund für große Sorge ist. In Regierungskreisen ist bereits erklärt worden, daß wenn der Regen noch lange ausbleiben sollte, der Beginn der Hungersnot in aller kürzester Frist zu erwarten stehe. In Rajputana, wo die Ernte bereits seit mehreren Jahren sehr schlecht gewesen ist, und wo daher die Bevölkerung schon sehr gelitten hat und außerordentlich arm ist, herrscht bereits große Not. In einigen Teilen von Madras sieht es auch schon schlecht aus.

Chicago, 30. Juli. Der durch seine Frauenmorde berühmte Johann Hoch, über den wir seinerzeit mehrfach berichtet haben, wurde dieser Tage in Chicago in feierlichem Zuge dem Hinrichtungsraum zugeführt, in dem er den Mord seiner verschiedenen Frauen sühnen sollte, als die Nachricht einlief, daß die Hinrichtung um vier Wochen verschoben sei. Hoch hatte beim obersten Gerichtshof um Wiederaufnahme des Verfahrens nachgefragt, dem Gesuche aber nicht die notwendige Kautions für die Kosten beifügen können, und war deshalb vorerst sachfällig geworden. Im letzten Augenblick kam aber das notwendige Geld, etwas über tausend Dollar, zusammen, und das Gouvernementsgefängnis, in welchem Hoch seiner Exekution entgegen sah, wurde am Morgen des Tages, an dem die Hinrichtung stattfinden sollte, hierüber verständigt. Hoch war zur Hinrichtung bereits völlig in Schwarz gekleidet, um in Anwesenheit einer Kommission dem Henker übergeben zu werden, als die Meldung kam, daß der Kassationshof der Wiederaufnahme des Verfahrens zugestimmt habe. Selbst Hoch war von dieser Nachricht überrascht, da er nicht wußte, daß derartige Bemühungen für ihn unternommen wurden. Wer diese Schritte ins Werk setzte, ist nicht festgestellt, doch soll einer der von Hoch verlassenen Frauen der Hauptanteil an der erfolgreichen Aktion beim Kassationshofe zufallen.

Lokales.

Neuß, 2. August.

Δ Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 18 Grad über Null, niedrigste in vergangenen Nacht 10 Grad über Null. Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad über Null. Wind westlich. Gestern Abend gegen 7 Uhr ziemlich ausgiebiger Gewitterregen. Heute Morgen teilweise bedeckter Himmel feuchte, leichtbewegte Luft. Barometer seit gestern Abend 1 Millimeter gefallen.

(Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.) Ein Fabrikarbeiter geriet mit einem Fuhrmann in Streit. Im Verlaufe des Sandgemenges fiel der Fabrikarbeiter auf eine steinerne Tritstufe und verletzte sich so schwer am Hinterkopfe, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— Einer Familie an der Kölnerstraße wurde ein Paar Schnürschuhe aus der Wohnung gestohlen.

— Ein junger Commis erhielt vorgestern sein Monatsgehalt und feierte dann tüchtig. Schließlich schlief der junge Mann in einem hiesigen Restaurant ein. Ein Dieb machte sich die Gelegenheit zu Nutzen und stahl dem jungen Mann das Portemonnaie mit über 60 Mk. aus der Tasche.

— Ein Tagelöhner erbrach in Abwesenheit seines Stiefvaters dessen Wohnung und stahl dort eine Summe Geldes.

— Einem Arbeiter wurde während der Nacht in seinem Logis von einem Mitbewohner das Portemonnaie mit 23 Mk. aus der Hosentasche gestohlen. Der Dieb ist flüchtig.

— Ein Arbeiter erwiderte sich unter falschen Angaben bei einem Unternehmer auf den Namen eines Mitarbeiters einen Vorstoß. Erst als letzterer seinen Lohn erheben wollte, kam der Betrug an den Tag.

— Im Polizeibureau wurde ein Oberglas als gefunden abgegeben.

Unglücksfall beim Eisenbahnbau. Gestern Mittag kurz nach 11 Uhr lief bei hiesiger Station sowohl als auch in Düsseldorf die Meldung ein, bei dem Gleisneubau an der Sommer Eisenbahnbrücke sei von einem Leertzuge, der um genannte Zeit die Strecke passierte, ein Arbeiter überfahren worden. Von Düsseldorf aus wurde sofort ein Krankenwagen abgefahren. Als der Leertzug an Ort und Stelle eintraf, mußte man erfahren, daß der Verunglückte bereits mittels einer Maschine nach Neuß transportiert worden sei. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß ein Ueberfahren nicht stattgefunden, wohl aber, daß ein Arbeiter eine Eisenbahnstange auf einen Fuß gefallen sei. Nachdem man dem Verletzten auf der Station Neuß einen Notverband angelegt, wurde er mittels Tragkorbes dem Krankenhaus zugeführt. Immerhin soll die erhaltene Verwundung bedeutend sein.

(Neußer Volksbade-Anstalt.) Besuchsziffer für den Monat Juli 1905:

Schwimmbäder:	Erwachsene	2221,
	Kinder	2058,
	Volksbad	3004,
		7283.
Gymnasium u. Convict		625.
Bannenbäder:	I. Klasse	23,
	II. "	801,
	III. "	767,
		1591.
Brausebäder:		693,
Freibäder für Volksschule:		
	Knaben (Schwimmbad)	1510,
	Mädchen (Brausebad)	425,
		Summa 12127.

Im Monat Juli 1904 badeten 12595 Personen, mithin im Jahre 1904 468 Personen mehr.

— **Photographische Aufnahmen vom Rennplatz** machte während der diesjährigen Rennen Herr Photograph Heinrich Kleu. Eine Serie von vorliegenden Bildern (6 verschiedene Aufnahmen) sind außerordentlich gut gelungen. Die Bilder sind im Geschäft des Herrn Kleu käuflich zu haben, worauf wir Interessenten hierdurch aufmerksam machen möchten.

— **Neue Ansichtspostkarten.** Im Verlage von Ludwig R. u. S. ist eine Serie neuer Ansichtspostkarten, sogen. Lurusdruck, sowie ein Ansichtspostkarten-Album (14 Postkarten zum Preise von 50 Pf.) erschienen. Sämtliche Karten sind künstlerisch ausgeführt und daher sehr zu empfehlen.

— Der Wasserstand des Rheins ist in den letzten Tagen stetig zurückgegangen, so daß die Schiffe auf der mittelhessischen Stromföhre ihre Ladefähigkeit nicht mehr in vollem Umfange ausnützen können. Gosseltlich kommen für die Schifffahrt nicht wieder jene schlimmen Kalamitäten des vorigen Sommers, die bekanntlich teilweise zur völligen Lahmlegung der Schifffahrt auf einzelnen Flüssen führten.

— Falsches Geld kursiert wieder nach Meldung verschiedener Zeitungen, vielfach in den Städten und Ortschaften der Umgebung. So wurden in Belbert ein falsches Fünfmarskstück mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern, dem Münzzeichen D. und der Jahreszahl 1903, und ein falsches Zweimarskstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I., Münzzeichen A und Jahreszahl 1876, angehalten. Es ist also Vorsicht geboten.

— Die Weiterprüfung vor der zuständigen Meisterprüfungs-Kommission gemäß § 133 R.-G.-O. bestanden und somit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung ihres Handwerks erworben haben: Hünten, Lorenz, Schneider, Rudes b. Gieselerkirchen, Silles, Bernhard, Uhrmacher, Corfdenbroich, Hoffmann, Hermann, Bäcker, Werben, Brandau, Heinrich, Bäcker, Steele, Kloppenburg, Johann, Schloffer, Werben, Korten, Mar, Dachdecker, Werben, Reffin, Heinrich, Maler und Anstreicher, Steele.

Bermischtes.

*** Ortsnamen am Rheine.** J. L. A. schreibt in der R. V.: In löblicher Weise sorgen die Bahnen dafür, daß an jeder Station, deren Name in weithin lesbarer Schrift so angebracht ist, daß er jedem Reisenden, der vom Zuge aus oder auf der Station selbst danach sucht, sofort auffallen muß. Das ist sehr vernünftig; denn der Fremde will wissen, wo er ist oder woran er vorbeifährt. Man sollte denken, die große Völkerverkehr des Rheines würde hinter der kleinsten Völkerverkehr nicht zurückstehen, sondern den Reisenden, die auf ihr alljährlich zu Bahn, zu Schiff, zu Wagen, zu Rad und zu Fuß stromauf, stromab wandern, durch die vollkommensten Verkehrs-einrichtungen das Reisen und den Aufenthalt möglichst angenehm und leicht machen; aber weit gefehlt! Wie jedes Kind, so hat jeder Ort seinen Namen, auch am Rheine. Aber hier scheint man von jeher gedacht zu haben und noch heute zu denken: „Wir Einheimischen wissen, wie unser Ort heißt, und die Fremden — geht's nichts an!“ Wer's nicht glauben will, gehe auf das Verdeck eines fahrenden Rheindampfers und müßte die Ufer: Städte, Dörfer, reizende Gäulerguppen, stolze Schlösser, verfallene Burgen und eueum-rantke Ruinen ziehen an ihm vorüber, aber nirgend und nur sehr selten findet er einen Anhalt, wie sie heißen. Nicht einmal aus den Schildern der Gasthöfe ist ersichtlich, wie der Ort heißt. Wie mancher denkt im Vorbeifahren: „Dort wirst du auf der Rückreise aufsteigen!“, aber er weiß keinen Namen, und damit ist die Sache vergessen, zum Schaden des Ortes und seiner Bewohner. Und wie leicht ist es den Rheinorten gemacht, sich deutlich zu benennen, ohne uneheliche Reklameschilder auszuhängen! Jeder Ort hat seine Landeindrücke oder wenigstens seine Rahmstation. Dort müßte der Name, schwarz auf weiß, in großer lateinischer Blockchrift angebracht werden, und zwar so groß, daß er noch von der Bahn am jenseitigen Ufer aus gelesen werden kann. Unter Umständen könnte auch ein dicht am Ströme liegendes Haus seine Wandfläche hergeben; so hätte z. B. der Ort Niederzipp sich mehr davon, wenn an der Stelle der ganz frisch gestrichenen Reklame Quader das sein Name stände. Wer soll das machen? Nun, die Interessenten, in erster Linie die Dampfisch-fahrts-Gesellschaften, die Bahnen, die Orte und der Rheinische Verkehrs-Verein, aber Hand in Hand, einheitlich, nicht jeder nach seinem Kopfe und seinem Schönheitsideal. Wenn der Rheinische Verkehrs-Verein die Sache in die Hand nehmen und durchsetzen wollte, so würde er die Reisenden zu Dank verpflichten und den Bewohnern der Rheinorte manchen Gast festhalten oder zurück-führen, der sonst davonfliegt und nie wiederkehrt.

*** Ein neues Gemüse.** Ein englischer Gärtner hat ein neues Gemüse entdeckt oder vielmehr fabriziert; er nennt es „Tomate“, da es gewissermaßen ein Bindeglied zwischen der Kartoffel (Potatoe) und der Tomate ist. Die neue Gemüses-art ist kleiner als die Tomate und ihr Fleisch ist weiß. Die Tomate figurirt bereits auf den aristokratischen Tafeln Englands; es ist das Gemüse der Zukunft und dürfte auch bald auf unseren Märkten zu finden sein.

*** Ein Vorkommnis in einem Dorf** in Norfolk beweist, daß der Aberglauben unter der Landbevölkerung Englands immer noch nicht ausgestorben ist. Ein Beamter machte die Entdeckung, daß eine alte Frau dem Tode nahe war, weil sie seit 3 Tagen ohne Wasser und Speise war, da sich die Bevölkerung des Dorfes weigerte, der Kranken zu helfen. Sie erklärten, diese sei eine Hexe. Schließlich gelang es dem Beamten, eine Pflegerin zu finden, die jedoch nach der ersten Nacht streifte, mit der Behauptung, daß die Kranke während der Nacht eine Unterhaltung mit dem Teufel gehabt habe. Mit einer zweiten Pflegerin machte man dieselbe Erfahrung und als die Frau schließlich starb, mußten die Magistratsbeamten sie selbst in den Sarg legen und beerdigen, da keiner der Dorfbewohner mit der Hexe etwas zu tun haben wollte.

*** Ein Kanalschwimmer.** Es ist in den letzten Jahren für gute Schwimmer Mode geworden, den Versuch zu machen, den Kanal zu durchschwimmen, ein Versuch, der bisher nur einmal dem später in den Niagara-fällen verunglückten Kapitän Webb gelang. Am Mittwoch unternahm ein Mr. Seaton aus Liverpool von Dover aus die Schwimmarbeit. Am Morgen gegen 8 Uhr schwamm er ab, von einem Schlepper und mehreren kleinen Booten begleitet. Alles schien gut gehen zu sollen, als gegen 10 Uhr ein dicker Nebel den Kanal verüllte und den Schwimmer in die unangenehmste Lage versetzte. Gegen 2 Uhr tauchte plötzlich aus dem Nebel der Rumpf eines Passagierdampfers vor dem Schwimmer auf. Glücklicherweise gelang es dem Dampfer, unmittelbar vor dem Schwimmer auf das Geleise der Bootsanfassen hin abzugeben, aber die Wellen des Raddampfers schlugen über dem Schwimmer zusammen und dieser schluckte so viel Seewasser, daß

Lehter
Schiff
Lade-
stränge
giffahrt
s bori-
bölligen
Blüssen

indigen
33 N.
surg zur
mit
haben: fischen.
broich.
andau.
johann.
beder.
reicher.

D. N.
sorgen
deren
gebracht
aus
ort auf
an der
Biller-
keniten
n Rei-
Schiff
strom-
rebrst
mög-
keit ge-
seinen
ant man
te zu
der Det
an!
Verbed
in den
uppen.
seum-
er nir-
Anhalt.
hildern
ist. Wie
ist du
keinen
zum
Und
deut-
schilder
brücken
mühte
inischer
er groß.
er aus
fönte
seine
der Ort
Stelle
Dats
nun.
schiff-
und
id in
Kopfe
einmiche
nehmen
n der
erfbrt.
gllicher
der viel-
es ge-
entoffel
benmü-
ist
aristo-
lize der
rärkten

Dorf
unter
nicht
Ent-
war.
e war.
e, der
ei eine
n, eine
ersten
Kranke
dem
egerin
Frau
amten
da
das zu

er sofort krank wurde und an Bord genommen werden mußte. Trotz dieser unangenehmen Erfahrung will Heaton seinen Versuch wiederholen und einer der Schwimmer, die im vorigen Jahre vergeblich den Kanal zu durchqueren versuchten, wird sich bereits am Samstag an das gewagte Unternehmen machen.

Das Telefon und der „kleine Mann“. In den rheinischen Städten glaubt man nachweisen zu können, das Telefon sei doch lange nicht so in den Dienst des Verkehrs gestellt, wie man wünschen möchte. Allerdings, so sagt die „Bonn. Z.“, fehlt dem deutschen Telefon so manches, was zu seiner wahren Popularisierung dienen könnte. Im Vergleich mit Schweden müssen wir z. B. behaupten, Deutschland hinfte weit nach. Vielleicht kommt es in unserem „Zeitalter des Verkehrs“ bald zu einer so gewichtigen Betrachtung der Gesprächsgebühren und im Zusammenhang damit zu einer gerechteren Abfertigung der Gebühren, daß auch der kleinere Geschäftsmann und das Privathaus ein Telefon mieten können. Heute ist die Bemessung der Gebühren eine durchaus mechanische. Firmen, die mit ihrem Anschlusse täglich vielleicht 100 Gespräche abfordern, zum Nachteil der übrigen Anschlüsse, zahlen dieselbe Gebühr, wie andere mit nur 5 oder 10 Gesprächen. Es sollte doch wirklich nicht schwer fallen, durch einen sinngemäßen Ausgleich der Kosten die allgemeine Benutzung zu fördern. Der Kleinverbraucher wird ohnehin schon reichlich durch die Großbetriebe an die Wand gedrückt. Daß das Telefon diese wirtschaftlich beklagenswerte Dissonanz noch verstärken hilft, ist zu beklagen. Mit Recht wies i. Jt. der Staatssekretär des Innern auf die Notwendigkeit hin, namentlich im Interesse des mittleren und kleineren Handwerkers sollen die Kommunen, für billige elektrische Kraft sorgen. Dem Staate resp. dem Reiche müßten entsprechende Rücksichten am Herzen liegen. Auch hier heißt es: Doppelt giebt, wer rasch giebt.

Eine ins Wasser geworfene Million. Ein hübsches Geschichtchen erzählt die „Elmoo“: Graf Stroganow hatte den Plan gefaßt, einen schnellgehenden Kreuzer zu kaufen, ihn mit einem Luftballon auszurüsten und ihn als Rundschiffahrt dem Geiswader des Stillen Ozeans zuzuwenden. Für diese patriotische Werk wies Graf Stroganow eine runde Million auf; mit dem Ankauf des Kreuzers betraute er zwei „Seefahrer“: den Leutnant a. D. Baifow und Herrn Verf. Diese Herren führten den ehrenvollen Auftrag würdig aus und saufen in Bremen den Dampfer „Rahn“, der den Namen „Ruhj“ erhielt. Als nun die „Ruhj“ aufbrechen sollte, erwies es sich, daß das Schiff ohne eine kleine Remonte nicht auslaufen konnte: es mußte nämlich nur der Kumpf umgebaut, die Maschine durch eine neue ersetzt und auch ein neuer Kessel aufgestellt werden; die Flaggen konnten die alten bleiben. Und die ehrwürdige „Rahn“ alias „Ruhj“ blieb in Vibau liegen und erhielt vom Admiral Birlew folgendes schmeichehafte Attest: „Die „Ruhj“ ist ein Rumpelkahn, der aus Holz und Eisenbruch besteht, und eine sich selbst achtende Nation kann ein solches Schiff nicht unter der Kriegsfahne in See stechen lassen. Der Luftballon kann zu Kriegszwecken ebenfalls nicht verwendet werden und stellt eine Frucht dar, die nur bei ausschließlich günstigen Umständen Verwendung finden könnte.“ Die gepöndelte Million war also buchstäblich zu Wasser geworden. Der Luftballon könnte vielleicht als „Ballon captif“ im Peterburger „Volkshaus“ für ein Geringes dem Vergnügen des Publikums dienen — er müßte aber durchaus „Baifow und Verf.“ getauft werden!

Die Nordpolarpedition Pearys. Nachdem Leutnant Peary in Nova Scotia gefohlt hat ist er am Montag abend nach den arktischen Regionen abgefahren. Er sprach sich außerordentlich zufrieden über sein Schiff „Noojevel“ aus und wiederholte, daß er fest glaube, im nächsten Februar, nach einem schnellen Vorstoß über Schnee und Eis, den Nordpol zu erreichen. Die Mitglieder der amerikanischen arktischen Klub, die das Geld für die Expedition, aufbrachten, sind ebenso enthusiastisch, wie Leutnant Peary, aber einige zweifeln doch sehr an dem Erfolg der Expedition, trotzdem sie behaupten, daß niemals eine Nordpolarpedition besser ausgerüstet gewesen sei. Sollte die diesmalige Expedition fehlschlagen, so wird man nach Ansicht vieler Sachverständigen eine ganz neue Taktik anwenden müssen, um den Pol zu erreichen. Man erklärt, daß dann festgestellt sein würde, daß nur eine sehr große Expedition mit vielen Teilnehmern Aussicht auf Erfolg haben kann. Man glaubt dies deshalb, weil man von der Ansicht ausgeht, daß glattes Eis oder offenes Wasser an den Polen ausgeschlossen sei, da dort wegen der langen Nacht und wegen der starken Winde das Eis zu hohen Bergen aufgetürmt liegen müßte.

Originelle Familiennamen. Die „Dresd. Nachrichten“ veröffentlichen aus der von einem königlichen Archivdirektor des sächsischen Staatsarchivs angelegten Sammlung kurlöser Familiennamen eine Wüstenlese, die zeigt, daß man in früheren Jahrhunderten wegen anstößiger, derber Namen sehr wenig empfindlich war. Wir greifen nur die folgenden heraus: Jakobus Bierbaum, Katsmeier in Artern (1521); Joachim Gernegroß, Katscherr; Klaus Salentel (1553); Georg Eiersuchen; Jakob Sundebis, kurlösischer Rat in Dresden (1699); Hans Jerrisch, Baummeister; Hans Kather in Weisensfeld (1518); Christoph Kitzab in Rebra (1544); Dr. Kuthhorn (1502); Dietrich Kidenjchwein in Halle (1470);

Hans Katre in Gotha (1566); Belton Ochientopf in Sangerhausen (1611); Jakob Blajebolz; Herbert Blättlein (1567); Lorenz Schweinigel in Weisensfeld (1561); Hans Scheinjal (1494); Hans Schweinefleisch (1511); Hans Schweinerüssel (1508); Lorenz Sautrot in Weisensfeld (1556); Jakob Schafkopf in Halle a. S., Katsmann (1482); Mathes Unstalt (1565) usw.

Der neueste Flugapparat. Die Flugschiffe, die ganz ohne Zuhilfenahme eines Ballons sich nur durch mechanische Kraft, also durch körperliche Anstrengungen des Menschen oder durch Maschinen in der Luft erhalten und bewegen sollen, haben bisher keine großen Erfolge gehabt, vielmehr schon manches Menschenopfer gefordert. Wenn wieder einmal ein Flugschiff mit einem solchen Aeroplan eingetreten ist, wird immer wieder der Mangel an Gleichgewicht des Apparates als Grund angegeben. Alle möglichen Erfindungen sind gemacht worden, um diesen Fehler zu vermeiden: Vorrichtungen zur Verstärkung der Tragflächen, Singulierung von seitlichen Ebenen usw. zur Vermehrung der Tragkraft, von Schwanzartigen Anhängen. Alle diese Neuerungen waren wohl berechnung und theoretisch einwandfrei, in der Praxis aber haben sie keine Verbesserung gebracht. Jetzt wird im „Englisch Mechanic“ eine neue Flugmaschine beschrieben, die von Gillespie in Newyork erfunden worden ist und zum erstenmal jene Mängel überwunden haben soll. Sie soll dem Flieger fast eine solche Empfindlichkeit für die Bewegungen des ganzen Apparates in der Luft geben, wie sie der Vogel bei seinem Flug instinktiv besitzt. Das Aeroplan besitzt eine Fläche von nur etwa 2,7 Quadratmetern und wird von 7 Aluminium-Luftschrauben von über 1 Meter im Durchmesser getrieben. Die Fläche ist so gestaltet, daß sowohl ein Sinken in der Längsrichtung wie ein seitliches Umkippen, wie es bei leichten Maschinen mit geschwungenen Flächen immer droht, fast unmöglich sein soll. Die verhältnismäßig kleine Fläche kann überdies leichter regiert werden als eine große ebene oder gar mehrerer solcher, wie sie bisher gewöhnlich angewandt worden sind. Die Ausmaße der Maschine betragen nur 7,2 Meter in der Länge und Breite. vorn und hinten sind Zuschnitte für bewegliche Aluminiumflächen, mittels deren Verstellung der Neigungswinkel des Apparates verändert werden kann. Sie wird zu dem Zweck durch leichte Drahtseile mit einem Aluminiumrad verbunden, das sich unmittelbar vor dem Kopf des Führers befindet, der auf nichts anderes aufpassen hat als auf die richtige Bedienung dieses Rades. Der Körper des Fliegers wird durch ein System von Aluminiumröhren gehalten, das durch Klavierseile verstärkt wird, der auch zur Stützung der Tragfläche des Ganzen dient und diese gegen den Winddruck genügend versteift. Die Triebkraft wird von einer Gasolinmaschine mit Luftführung und 6 Zylindern geliefert; die Maschine wiegt im ganzen 150 Pfund. Die Zylinder, zu je 3 gegenübergestellt, machen 200 Umdrehungen in der Minute und liefern 20 Pferdestärken, also 1 Pferdestärke auf je 6,15 Pfund Metallgewicht. Mit dieser Maschinenkraft wird bei voller Geschwindigkeit durch die 7 Luftschrauben ein Auftrieb von etwa 2400 Pfund bewirkt, während das Gewicht des ganzen Apparates mit dem Flieger nur 450 Pfund wiegt.

Schwalbengeschwindigkeit. Ein interessanter Versuch ist dieser Tage von einem Antwerpener gemacht worden. Er fing eine Schwalbe, die unter dem Dache seines Hauses nistete, malte ihr mit Farbe ein Zeichen auf die Flügel und übergab sie dem Manne, der 250 Körbe Brieftauben der Föderation Colombophile nach Compiegne begleitete. In Compiegne wurde die Schwalbe am nächsten Morgen 7 Uhr 15 Min. genau zu derselben Zeit, wie die Tauben, freigelassen und nahm, geschwind wie der Blitz, die Richtung nach Norden, während die Tauben zuerst planlos umherirrten und die Richtung nur schwer finden konnten. Um 8 Uhr 23 Min. traf die Schwalbe in Antwerpen ein und suchte sofort ihr Nest auf. Die ersten Tauben dagegen erreichten ihren Schlag erst gegen 11 Uhr 30 Min. Die Schwalbe hatte die 235 Kilometer in 1 Stunde 7 Min. zurückgelegt, also mit der kolossalen Geschwindigkeit von 3507 Meter in der Minute. Die Tauben brachten es nur auf eine Geschwindigkeit von 922 Metern in der Minute.

Ein Bergmann schauderte einem Wochener Kaufmann 75 Mark. Ersterer besah nun eine Kuh, die aber nicht gepfändet werden konnte, da er die viele Milch notwendig für seine vielen Kinder bedurfte. Um die Kuh doch zu erhalten, sandte der Kaufmann eines Tages eine Ziege als Geschenk hinaus und bald hinterher den Gerichtsbescheid, der alsdann die Kuh als überflüssig hätte abführen können. Wie groß war aber das Entsetzen des Beamten, als er ankam und die Ziege — geschlachtet vorfand! Das Gesicht des Kaufmanns kann man sich vorstellen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Aug. Der neue Handelsvertrag mit Bulgarien ist heute vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Mühlberg, und den bulgarischen Delegierten unterzeichnet worden.

Kiel, 1. Aug. Die Schlachtschiffe erhielten Befehl, am 10. ds. Mts. nach Kiel zurückzukehren, um hier für die Herbstübungen ausgerüstet zu werden.

Petersburg, 1. Aug. General Linewitsch telegraphiert unterm 31. Juli: An der Front der beiden Armeen ist keine Veränderung eingetreten. — Aus Korea wird unterm 25. Juli berichtet, daß russische Jägerabteilungen gegen den Engpaß von Busifong vorrückten, aber dann sich bis Koping-san zurückzogen, wobei die Feinde bedrängt wurden. Die Japaner, die die russischen Jäger verfolgten, wurden durch Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Stockholm, 1. Aug. Die Zeitung „Stockholm Tidningen“ meldet: Am Samstag Vormittag stieß während der Übung einer Minenkompanie auf der Reede von Sandhamn in der Nähe von Selsingfors ein Boot auf eine Stranbombe. Das Boot wurde zertrümmert. Sieben Personen wurden getötet, acht mehr oder weniger schwer verletzt.

Epinal, 1. Aug. 1000 Arbeiter der Papierfabrik Etival in Clairesfontaine sind in den Ausstand getreten weil die von ihnen geforderte Entlassung eines Werksführers nicht bewilligt wurde.

Newyork, 1. Aug. Das Mitglied der japanischen Friedenskommission Sato betonte in einer Unterredung, Deutschland habe im Laufe des russisch-japanischen Krieges stets eine korrekte Neutralität beobachtet.

Guntzshuling, 1. Aug. Das Hauptquartier ist für die Fortsetzung des Krieges. Der Mandchurische Vöte veröffentlicht täglich Adressen von russischen Bauernschaften an Linewitsch im Sinne der Fortsetzung des Krieges bis zum Siege. — Im japanischen Meer sollen sich Anzeichen von Cholera bemerkbar machen.

Handels-Nachrichten.

Allgemeine Fruchtpreise zu Neuch am 2. August.

Alter Roggen per 100 Rilo 1. Qual.	16 20
2. Qual.	15 70
Neuer Roggen per 100 Rilo 1. Qual.	14 50
2. Qual.	13 50
Hafer per 100 Rilo	15 —
Rartoffeln per 50 Rilo	2,50—3,00
heu per 50 Rilo	2,50—3,50
Luzernerheu per 50 Rilo	3,30
Maisstroh per 500 Rilo	16 —
Heuboden per 500 Rilo	18 —
Butter per Rilo	2,50
Eier (100 Stück)	8 —

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Rilo 1. Qual.	22 50
2. Qual.	21 —
3. Qual.	20 —
Weser per 100 Rilo 1. Qual.	21 50
2. Qual.	20 —
3. Qual.	19 —
Rübsl per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr.	49 25
(ohne Fas)	50 75
Rübsl per 100 Rilo lahmweisse (ohne Fas)	50 75
Bereinigtes Del per 100 Rilo 3. M. hsh. als Rübsl	108 —
Rübsuchen per 1000 Rilo waggomwels	112 —
in kleineren Partien	5 10
Kleien per 50 Rilo	5 10
Rübsl und Ruchen unverändert.	

Krefeld, 1. Aug. Rartoffeln 8,00. Stroß 3,50—4,00. Heu 6,80. Alles per 100 Rilo. Rübsl 1,38—1,40. Schmeinefleisch 1,70. Rartoffeln 1,70. Dammfleisch 1,50. Speck (geräuch.) 1,80. Gerdnischke Spüßbuter 2,30. Alles per 100 Rilo. Eier, hiesige (60 Stück) 4,20—4,50 (25 Stück 1,85), fremde (60 Stück) 0,00 M. 50. 1. Aug. Rübsl 51 in Partien von 5000 Rilo 50,50 B. Ott. 51,00 B. 50,50 B.

1. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,60—6,80. Maisstroh (Rommgen) 4,50. Rartoffeln (Fleischgewicht) 5,00—0,00. Krummstroh 4,30 die 100 Rilo.

1. Aug. Spüßbuter 2,40—2,50. Rartoffeln 2,20—2,30 das Rilo. Sandeier 2,00—2,25. Risteneier 1,50—2,00 M. die 25 Stück.

Regensburg, 1. Aug. Kornzucker 88% 00,00—00,00, 75% 00,00—00,00. Rill. Brodrastin 11,20—00,00. Ristallzucker 11,25—00,00. gem. Rastin 21,00. 00,00. gem. Melis 20,50—00,00. Bei Posten aus erster Hand, ruhig. Rohzucker zur Durchf. hiesig. Hamburg Aug. 21,15 B. 21,10 C. 21,15—10 B. Sept. 20,80 B. 20,30 C. 00,00 B. Ott. 19,00 B. 18,85 C. 00,00 B. Ott. 18,80 B. 18,50 C. 00,00 B. Jan. März 18,75 B. 18,60 C. 00,00 B. Mai 19,05 B. 19,00 C. 19,00 B. stetig.

Berlin, 1. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 172,50. Ott. 172,50. Deu. 174,25. Roggen Sept. 148,00. Ott. 147,00. Deu. 148,00. Hafer Sept. 138,00. Deu. 141,00. Mais Sept. 123,00. Deu. 000,00. Rübsl Ott. 47,50. Deu. 48,10. Weizenmehl 21,25—22,75. Roggenmehl 19,10—20,03 M.

Unter dem Einfluß des schönen Wetters, sowie des nachhaltigen Angebots am Eiderstrand eröffnete der Markt für Brotgetreide bei meistens billigeren Preisen matt. Späterhin war aber die Stimmung gebessert, als das Barometer zu fallen begann. Hafer blieb behauptet. Mais bei verändertem Angebot von Amerika her matt. Rübsl blieb träge. Die Bestände von Weizen haben um 3722 T. die von Roggen um 6398 T., die von Hafer um 2538 T. und diejenigen von Mais um 1435 T. seit dem 1. Juli abgenommen.

Breslau, 31. Juli. Rleejamen. Rartoffel geschäftlos, Weißklee ruhiger, M. 30—42—50—54, Schweißklee

Bekanntmachung.

Die für 1906 aufgestellte Urliste der in der hiesigen Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Ante eines Schützen oder Geschworenen berufen werden können, liegt eine Woche lang, und zwar vom 3. bis 10. August einschließlich, im Rathause hieselbst, Steuerbureau, zu jedermanns Einsicht offen.

Geerd, den 1. August 1905.
Der Bürgermeister:
K n o p p.

Jg. Mann m. eig. Möbeln f. ein großes od. ev. 2 K. leeres Zimmer zu miet. Mögl. sof. Ang. m. Pr. unt. E 30 a. b. Exp.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Dr. jur. Klemens Gaul in Köln 1 K. — Dr. Otto Hartmann Alm Eichelskamp bei Duisburg 1 K.

Verheiratet: Dr. Dr. jur. Josef Steiner mit Frä. Jeannette Düssel, Köln. — Dr. Karl Büning mit Frä. Paula Dertgen, Duisburg.

Geftorben: Dr. Jacob Felten, 68 J., Köln.

Leere Säcke und Ballen,

für Rartoffel- und Fruchtstücke geeignet, zu verkaufen.
Willems & Broom,
Capitelstraße.
5695)

Ersttellige Hypotheken

in beliebiger Höhe von Privat- und Kassen besorgt unter kausalen Bedingungen. (4059)

Heinr. Kaiser,
Neu a. Rhein, Canalstraße 5.
Telefon Nr. 306.

Heiratsgeuch.

Königl. Beamte (Subaltern-Beamte), Witwe, Mitte 40er, mit 4 Kindern im Alter von 7—12 Jahren, in Großstadt am Rhein, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines braven, in mittl. Jahr. steh. Fräul. aus anst. Fam., od. die einer Witwe, ohne Kinder. Gest. unt. freier Ang. gem. Offert. unt. Zeichen J C 40 an d. Exped. dfr. Btg. Verschwiegenh. Ehrens. (5742)

Wer erteilt Zithernunterricht? Offerten unter T H Nr. 110 an die Exped. dfr. Btg. (5744)

Meiderichstrank, Waschmaschine, Fliegende, zu verkauf. Rheinstraße 17.

1000—1500 Mt.

für ein Jahr zu leihen gesucht. Kaufmann, Hauseigentümer u. Geschäft, gegen 30facher Sicherheit zu 6—7 Prozent. (5731) Gest. Offerten an die Exped. unter P K 567 dieses Blattes.

Hst. Acäuteressig, Weineffig, sämml. Gewürze, Pergamentpapier

empfehlen in bekannter Güte.
Eugen Moubis Wwe.
Oberstraße. 5545

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarte Stedenpferd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein jartes reines Gefühl, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei J. Derastappen; W. Becker, Drog.; H. Kilbinger sowie in der Adler-Apotheke. (607)

Königlich Preuss. Technikum Hainichen
Herrn Lehrers Herr Hainichen, a. Hainichen.
Technische und Werkmeister.
Programme kostenfrei.



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.

Nächste Goldlotterie! In wenigen Tagen Ziehung! Gewinne Mk. 233 400 : 75 000, 20 000, 10 000, 5000 u. s. w. zahle sofort ohne Abzug bar aus! Königsberger Lose à Mk. 3.—. Porto und Liste 30 Pfg. extra, zu haben bei C. W. Korten, Niedersrass 62, Neuss.

„Im Römer“
Heute Auktion von echt
Saazer Urstoff.
Freitag große Versteigerung des
Kestelagers für Herrn S. Sohn.
5729] Carl Deneke.

Geschw. Cordes,
Neuss, 53 Büchel 53.
Tadellose Anfertigung von
Herren-Hemden
nach Mass
unter Garantie.

Lustkurort Hoch-Barmen,
Pension Büchsenhüh, Barmen-Töleturm,
300 Mr. hoch, rings von Lannenwäldern umgeben, 1 Min.
von d. elektr. Zahnradbahn und Ausgangspunkt ins berg. Land
und dessen Sehenswürdigkeiten, 3. B. Münstener Brücke,
Schloß Burg und die Talsperren etc. etc. [3400
Civile Preise.

Alle Verglasungen
jeder Art
werden billigt und reell ausgeführt von
F. W. Riep,
Büttgerstraße 1, Neuss a. Rh., Telefon 279,
Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung
Linoleum, Lincrusta, Wachstuche etc.
en gros en detail
Größtes Glaslager am Platze.
Gute Glaser-Diamanten
von Mt. 2,50 und höher.

Wasserdichte Wagen- u. Waggondecken
in allen Preislagen liefern billigst
Kropp, Lüpkes & Cie., Rheydt,
Mech. Weberei. [5705]

Tapeten, Lincrusta,
Linoleum
in bekannter größter Auswahl, sowie 2004
Verglasungen
jeder Art
liefert zu anerkannt reellen und billigsten Preisen
Frz. Oidtman Wwe.
(Inh.: Phil. Oidtman).
Neuss,
Münsterstraße 13/15. Telefon 272.

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Metzger, Bäcker, Wirte etc.
Zimmer-Ventilatoren
(Patent Bergmann) (4178)
für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.
Ernst & F. Wiebel.
Büchel 24. Telefon 250.

Rechnungs - Formularen
Briefbogen, Mitteilungen
Kuverts mit Firmendruck
empfehlen sich
die Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Robert Noack.

„Im Römer“
für Liebhaber v. feinst. Pilsener
Saazer Urstoff
II. Etage
4 Zimmer auf der Furtner-
straße zu vermieten.

Farben! Lacke! Pinsel!
Empfehle sämtliche Farben,
trocken und fertig zum Anstreichen in Del gerieben.
Copallad, Asphaltad, Hüllad, Fußbodenlacke in diversen Nuancen
per 1/2 kg Dose Mk. 1.50. Bestes Terpentinöl, Bronzen etc.
Alle Sorten Pinsel, Weißquaste in Ia. Qualitäten.
Prima gekochtes Leinöl per Ltr. 45 Pfg., bei 10 Ltr. per Ltr. 40 Pfg.
Großes Lager in Gyps, Kreide, Cement.
Billigste Bezugsquelle am Platze
für Material-, Farb- und Kolonialwaren in bekannt nur besten
Qualitäten. (5400)
Bei Einkauf im Betrage von 25 Mk. 60 Pfg. Rabatt.
Cölner Warenhaus (Inh. J. Güls)
Büchel Nr. 10, Neuss Büchel Nr. 10.

Neu eingetroffen:
Für die Reise
Sport-, Strand-,
Gebirgs- und
Promenaden - Stiefel
in modernen Formen
und sehr aparten
ganz neuen Farben.
Herz Schuhe
Telephon 1790.
Allein-Verkauf für Düsseldorf
S. Silbermann
Düsseldorf
Ecke Graben- und Mittelstrasse.
Größtes Spezialhaus für bessere Schuhwaren.

Für den Stadt- und Land-
reis Neuss wird ein tüchtiger
Fachmann als
Beziehungsstellen
gesucht. Derselbe muß gute
Erfolge in der Versicherungs-
Branchen nachweisen können. Es
kommen hauptsächlich in Frage:
Unfall, Haftpflicht und Leben.
Bedeutendes bestehendes Ge-
schäft wird übertragen. [5688
Kautions erforderlich.
Angebot nur von Fachleuten
unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit unter V Z 12 an die
Expedition bis. Blattes erbeten.

Akquiseure
gegen hohe Provision, eventuell
feste Bezüge von erstklassiger,
deutscher Feuerversicherungs-
Aktien-Gesellschaft mit Neben-
branchen gesucht. [5641
Angebote unter C 587 an
die Annoncen-Expedition D.
Schäfermann, Düsseldorf.

Müllergehülfe
gesucht von [5689
Fritz van Schand,
Sevelen bei Gelsen.

Schrotmüller
Suche per sofort einen
tüchtigen, fleißigen und soliden
gegen hohen Lohn.
Hch. Backhaus,
Dampfmühle,
5710] Oberhausen (Rheinl.).

Ein unverheirateter
Kutscher,
der gleichzeitig den Stalldienst
für 10 Pferde mit zu versehen
hat, zum 15. August gesucht.
G. Brönner, (5682)
Dampfmühle, Gelsenkirchen.

Ein Bädergehülfe
per sofort gesucht.

Zuverlässigen
Kutscher
sofort gesucht. [5714
Offerten unter B B 3 an
die Exped. dfr. Ztg.

Invalide
für leichte Beschäftigung ge-
sucht. Offerten unter H K 40
an die Exped. d. Ztg. [5716]

Tüchtiger, zuverlässiger
Müller
per sofort gesucht. [5730
Gebr. Stinshoff,
Sofermühle b. Heiligenhaus.

Heizer
und **Maschinist**
am städt. Wasserwerk gesucht.
Leute mit nur guten Zeugnissen
wollen sich melden beim [5753
Betriebsleiter Kehr.

Ein **Junge** von ordentlichen
Eltern als
Bäderlehrling
gesucht
Joh. Kollisen, Niederstr. 58.

Günstige Gelegenheit zur
Selbstständigkeit.
Hamburger Zigarren - Engros-
haus richtet Leuten, die sich etab-
lieren wollen u. Sicherheit bieten
können, unter günstigen Beding.
Zigarrengegeschäfte ein. [5750
Geft. Offerten unt. N. 276 an
Dauke & Co., m. b. H. Köln.

Zuverlässiger selbständiger
Müller
als Meiner bei gutem Lohn
und freier Station sofort
gesucht. [5748
H. Witkamp,

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
Ein tüchtiger
Bädergehülfe und
Lehrling gesucht.
Franz Servaes, Bollstr. 14.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Kutscher
per sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Braver Junge
für Ausgänge etc. sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Junge
für leichte Arbeit und Ausgänge
gesucht
Mittelstr. 10.

Junge nach der Schul-
zeit oder der
Schule entlassen, gesucht.
[5758] Neustr. 31.

Lehrmädchen
für **Diplomaten - Stenographen**
gesucht. Büttgerstr. 5a.

Mädchen vom Lande, 18 1/2
J., sucht Stelle
zum 20. August. [5745
Offert. erbeten unt. A K an
die Exped.

4 gute Betten, 1 Pferd, 1
Nähmaschine und 1 Klavier
verziehungshalber zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. [5727]

„Im Römer“
Heute
Saazer Urstoff.
Stadtgarten- Restaurant
J. Sommer.
Mittwoch den 2. August:
Grosses Garten-Konzert
ausgeführt von der Städt. Kapelle aus Uerdingen,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Habig.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Pfirsich-Bowle.

5713] D. O.
Wirtschaft
in Neuss, mit großem Consum
in bester Lage, ist krankheits-
halber günstig zu kaufen.
Offerten unter B Z 200 an
die Expedition. [5747]

Geistliches Haus mit
kleinem Garten im Ganzen oder
geteilt je 6 und 7 Räume nebst
Mansarde per Oktober zu ver-
mieten. [5736
Auskunft in der Expedition.

Badenlokal,
beste Geschäftslage, mit oder
ohne Wohnung, per sofort oder
1. Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

1. Etage 3 **schöne Zimmer**
eine Mansarde, Anbau, 3 groß.
1 II. Zimmer, 1. Okt. zu verm.
Zu erfragen Friedrichstr. 41.
2. Etage 4 bis 5 Räume
per 1. Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Junges Mädchen sucht ein-
mobliertes Zimmer
mit voller Pension unter be-
scheidenden Ansprüchen.
Geft. Offert. unter M W 2
an die Exped. [5735]

Eine **schöne 1. Etage** in
bestem Hause per Oktober zu
vermieten.
Wo, sagt die Exped. [5034]

Abgeschl. I. Etage
mit allen Bequemlichkeiten,
Erfelderstr., per 1. Okt. event.
sofort zu vermieten. [5537
Näheres Königstr. 11.

Schöne abgeschl. 2. Etage,
4 große Räume, nebst 1 bis 2
Mansarden und allem Zubehör
in geschlossenem Hause in der
Nähe der Bahn 1. Okt. an best.
stille Familie zu vermieten.
[5581] Furtnerstraße 39.

Schöne 2. Etage, (5565)
5 Räume und Mansarde, mit
allen Bequemlichkeiten, ver-
ziehungshalber per 1. Oktober
zu vermieten. Bleichstraße 19.

3 bis 4 **durcheinandergehende**
Zimmer
I. Etage, hofwärts, an kinder-
lose Leute zu vermieten.
[5556] Furtnerstraße 39.

I. Etage, 3 Zimmer nebst
Küche zu vermieten.
Büttgerstr. 5a.
[5755]

Zwei schöne Zimmer
im Anbau sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Möbl. Zimmer
mit **ganzer Pension** auf sofort
gesucht. Angebote unt. A V 100
an die Exped. dfr. Ztg. [5761]

Ziehung 1. 11. Septbr. c.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
Ministeriell i. Königsreich
Preussen genehmigt.
31 000 Gewinne. Wert Mark
185 000
Gewinnklasse I. v. v.
30 000
20 000
10 000
Anno & K. L. - 11. Str. 18. -
Paris-Lotter. 20 Pfg. empfängt
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Neuss zu haben bei:

„Im Römer“
Heute
Saazer Urstoff.

„Im Römer“
Heute
Saazer Urstoff.

Kaufmännischer Verein.
Heute Vereinsabend
bei Bilsky.
[3432] Der Vorstand.

Neusser
Schach-Verein.
Donnerstag Abend 9 Uhr:
Uebung für Barmen,
auch für Nichtmitglieder.

Apollotheater, Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Vom 1. bis inkl. 30. Aug. 1905
Ensemble-Gastspiel des Hamburger
Neuen Operetten-Theaters.
Direktion Max Monti.

Hamm.
Hecker's 5158
Garten-Restaurant.
Beliebtester Ausflugsort
direkt am Rhein gelegen.
Prachtvoller Garten
Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit.
Abendplatten der Saison
entsprechend.
Weine bestrenom-
mierter Firmen.
Besitzer Otto Reinartz.

Alle Neuheiten
in (204)
Spazierstöcken
in großer Auswahl.
Streifen- und Stockfabrik
Frz. Pielsticker,
Neuss, Niederstraße 23.

Erhalte heute eine
große Sendung
Ia. neue holländ.
Bollhäringe, per Stück von
8 Pfennig an.
Kleine Gebinde von 100 und
200 Stück äußerst billig.
Franz Wald Nachf.,
Erfelderstr. 51. Telefon 286.

Hohproduktenhandlung
Peter Koffelnbroich,
Michaelstraße, im Anbau der
Restauration Joh. Samacher,
kauft jedes Quantum **Lumpen,**
Anochen, Papierabfälle, Eisen,
Metalle etc. an. [1872]

Ein Schaufenster
in starkem Eisenrahmen mit
Spiegelglas, 2 Meter 20 Ctm.
hoch und 1,10 Meter breit,
billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped.

„Im Römer“
Dortmunder Aktien,
Münchener Weiskühn.